

25.08.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach Rücksprache mit den Preisträger*innen unseres *gute aussichten* Jahrgangs 2019/20 möchten wir mit einem Statement zu der aktuellen Debatte, die durch Prof. Michael Kerstgens ausgelöst wurde, beitragen und mit unseren Erfahrungen im Zusammenhang mit *gute aussichten* nach Außen treten.

Wichtig ist uns vorweg zu sagen, dass es nicht unser Anliegen ist, dem Preis zu schaden oder ihn gar abzuschaffen, da wir - wie auch viele Preisträger*innen vor uns, diesen als große Chance und Möglichkeit wahrgenommen haben, sich nach dem Studium mit der eigenen Kunst einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen.

Wir gehen mit diesem Schreiben an die Öffentlichkeit, um der Veranstaltung Transparenz zu geben, um einen ehrlichen Einblick in unsere persönliche Erfahrung zu ermöglichen und dadurch zukünftigen Bewerber*innen ein transparenteres Bild der Institution zu vermitteln, bei der sie sich bewerben. Unser Anliegen ist es, den Preis zu verbessern und ihn für die Zukunft im positiven Sinne zu transformieren.

In Abstimmung mit allen Preisträger*innen 19/20 fand ein Zoom-Gespräch am 27.07.20 zwischen den Preisträger*innen (Ricarda Fallenbacher, Larissa Rosa Lackner, Lisa Hoffmann, Malte Sängler, Johannes Kuczera, Juliane Jaschnow), Stefan Becht, Josefine Raab sowie Rebecca Sampson, eingeladen von Josefine Raab und Stefan Becht als "unabhängige und neutrale Beobachterin", statt. Bedingt durch die Pandemie konnte ein von uns Preisträger*innen geplantes Feedback Gespräch zum Aufbau in den Hamburger Deichtorhallen im März 2020 nicht stattfinden. Nach erneuter Initiative der Preisträger*innen konnte dieses Feedback Gespräch auf o.g. Datum verschoben werden.

Im Folgenden einige der Punkte, deren Verbesserung unserer Ansicht nach allen Beteiligten zugute käme, damit so eine Chance wie *gute aussichten* für alle zum Erfolg wird und die betreffenden Personen/Künstler*innen gerne daran teilnehmen.

1. Texte für Katalog/Presse

Für die Zukunft wünschen wir, dass die Künstler*innen die Möglichkeit haben, ihre (Kurz-)Texte im Heft Spezial sowie Langtexte für den Katalog, welche die Arbeiten beschreiben, gegenzulesen, bevor diese in den Druck gehen.

Es kam vor, dass Texte komplett neu bzw. umgeschrieben wurden, ohne dass darüber informiert wurde. Teilweise war der Inhalt dadurch stark verfälscht und damit nicht im Sinne der jeweiligen Künstler*innen.

2. Kommunikation – Umgangston

Während des Ausstellungsaufbaus in Düsseldorf haben wir den Umgangston gegenüber uns als Preisträger*innen, anderen Künstler*innen, Jury-Mitgliedern, Aufbauhelfer*innen und Museumspersonal als unprofessionell und stellenweise auch beleidigend empfunden. Wir haben eine herabwürdigende Hierarchie durch Frau Josefine Raab und Herrn Stefan Becht erfahren und sind der Meinung, dass dieser hierarchische Ton nicht zu einem konstruktiven Miteinander beiträgt.

3. Wunsch nach mehr Transparenz

Wir wünschen uns in der Kommunikation nach außen und innen insgesamt mehr Transparenz. Dies gilt insbesondere während des Ausstellungszeitraums zu folgenden Punkten, damit es nicht zu Missverständnissen kommt (wie bei uns in diesem Jahr):

- Wer kuratiert?: Wie viel Mitspracherecht haben die Künstler*innen bei Aufbau der eigenen Arbeit bzw. der gesamten Ausstellung und bei den Texten?
- Um mehr Transparenz zu schaffen wäre es interessant zu wissen, wie die finanzielle Verteilung des gesamten *gute aussichten* Programms geregelt ist? Was tragen die jeweiligen Ausstellungshäuser bei, welche Gelder fließen von bzw. zu *gute aussichten*? Zu welchen Anteilen sind die Gelder privat bzw. öffentlich?

4. Infos zum Handgeld

Das Handgeld in Höhe von 150 Euro pro Ausstellungsort reicht nicht zur Deckung der Kosten aus, da davon u.a. Folgendes gezahlt werden muss:

Hin- und Rückfahrt (teilweise durch ganz Deutschland), Übernachtungskosten für den Zeitraum des Aufbaus (bis zu einer Woche Aufenthalt am jeweiligen Ausstellungsort), Verpflegung, Transport- und Materialkosten. Zukünftigen Bewerber*innen sollten die zusätzlichen Kosten klar sein.

5. Übernahme der Produktionskosten

Sollte von Seiten von *gute aussichten* der Wunsch geäußert werden, dass das Werk oder Teile des Werkes der jeweiligen Künstler*in für den Ausstellungszyklus neu produziert werden soll, sollten unserer Meinung nach die Kosten durch *gute aussichten* getragen und nicht auf die Preisträger*innen abgewälzt werden - Oder es muss für zukünftige Preisträger*innen klar kommuniziert werden, dass sie mit zusätzlichen Kosten rechnen müssen.

6. Golden Rules Vertrag

Die Golden Rules sollten „Vertrag“ heißen, da es ein rechtskräftiger Vertrag ist. „Golden Rules“ impliziert, dass es sich um interne Verhaltensregeln handelt und ist irreführend. Der Vertrag sollte vor der Anreise zum Workshop-Wochenende in Neustadt/Weinstraße den Künstler*innen zugeschickt werden, um ihn ausreichend studieren zu können.

Der Vertrag ist sehr schwammig formuliert, einzelne Punkte sind Auslegungssache und führen zu Verunsicherung.

Unsere persönliche Erfahrung und somit auch unsere Kritik ist und war, dass uns die Golden Rules „zwischen Tür und Angel“ vorgelegt wurden, mit der Ansage, diese sofort zu unterschreiben oder andernfalls abzureisen und nicht teilzunehmen.

Anmerkungen zur Beteiligungsregel und Verbesserungsvorschlag:

Zitat: „Die Beteiligungsregelung umfasst den jeweiligen Ausstellungszeitraum von Gute Aussichten“

(JosefineRaab(Quelle: <https://www.profoto.de/szene/wettbewerbe/2020/07/13/kritik-an-golden-rules/>)) – sollte genauso in den Vertrag Golden Rules übernommen werden und folgenden Satz ersetzen – „Diese Beteiligungsregel gilt grundsätzlich über den aktuellen Ausstellungszyklus hinaus, immer dann, wenn Arbeiten Ihrer Preisträgerschaft von gute aussichten beworben bzw. vermittelt werden.“ (Quelle: golden rules (https://www.guteaussichten.org/fileadmin/pdf/GA_GoldenRules_20200107_lower.pdf), Pkt: VERKÄUFE /Beteiligungsregel)

Wir plädieren für Folgendes: Wenn zusätzliche Arbeiten für einzelne Ausstellungshäuser angefragt werden, muss für diese ein eigener Vertrag aufgesetzt werden. Es gilt rechtlich nicht automatisch der ursprüngliche Vertrag.

7. Bezug zu der derzeitigen Debatte

Zitat Stefan Becht aus der Email vom 5. Juli 2020 „Stille Post ueber gute aussichten - Einladung zum Dialog: Es gibt nichts Gutes, ausser: Man tut es!“

*In Abstimmung mit unseren Ausstellungs-Partnern, den Jurorinnen, unseren Medien-Partnern, den Preistraegerinnen und Unterstuetzer*innen von gute aussichten geben wir hiermit den Anstoss zu einem inhaltlichen, sachlichen und offenen Dialog: Sprechen Sie mit uns!“*

An dieser Stelle möchten wir zum Ausdruck bringen, dass oben genannte Abstimmung mit uns als Jahrgang 2019/20 nicht stattgefunden hat.

Die Art und Weise, wie wir hier übergangen wurden, ist beispielhaft für die hier kritisierten Kommunikationsstrategien.

Für kommende Jahrgänge von *gute aussichten* wünschen wir uns einen fairen Umgang auf Augenhöhe sowie fest eingeplante Feedback- und Kritik-Räume.

gute aussichten ist eine Veranstaltung zur Förderung junger Künstler*innen. Für viele (potenzielle) Preisträger*innen stellt *gute aussichten* den ersten Kontakt mit der großen Öffentlichkeit im Kunstkontext dar.

Für diesen Start würden wir es begrüßen, wenn *gute aussichten* sich das Feedback zu Herzen nimmt.

Kritik an traditionellen Hierarchien im Kunstbetrieb zu üben ist nicht einfach. Dies hat auch unser Fall sehr deutlich gemacht. Lediglich vier von neun Preisträger*innen unseres Jahrgangs haben sich bereit erklärt, dieses Statement zu unterzeichnen. Die Angst unserer Mitpreisträger*innen vor negativen Konsequenzen für die eigene künstlerische Karriere war definitiv nicht der einzige Grund dafür, allerdings sicherlich auch nicht ohne Einfluss.

Dennoch sehen wir es als zeitgenössische Künstler*innen auch als unsere Aufgabe, auf Dinge aufmerksam zu machen, die es zu verbessern gilt.

Für den nächsten Jahrgang,

Folgende Preisträger*innen des Jahrgangs 2019/20:

Ricarda Fallenbacher, Johannes Kuczera, Larissa Rosa Lackner und Markus Seibel